

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 20 (1963)
Heft: 5

Artikel: Hilfsmittel zur Bekämpfung einer Grippe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten sie ihm das Sterben wesentlich.» So berichtete die Schwester, die mir die nachträgliche Frage, ob sie diesen Dr. Vogel persönlich kenne, verneinte. Als ich ihr dann bekanntgab, dass ich es selbst sei, schaute sie mich ganz entgeistert an, nahm meine Hand in ihre beiden Hände und dankte mir für die fühlbare Erleichterung, die sie für ihren Vater durch mich hatte erfahren dürfen. Dabei entwischten ihr einige verstohlene Tränen. Dieses Erlebnis war für mich eines der vielen schönen Begegnungen, die ich mit Patienten oder mit deren Angehörigen in meinem ereignisreichen Leben schon gehabt habe.

Schwierigkeiten im Stellen der Frühdiagnose

Es ist für den Arzt tatsächlich nicht immer leicht, frühzeitig festzustellen, ob es sich bei einer Störung oder gar bei einer Geschwulst wirklich um Krebs handle oder nicht. Auf Grund schlechter Erfahrungen mögen einige Ärzte zu ängstlich sein und deshalb zu schwarz sehen. So musste schon manche Brust und mancher Eierstock durch die Operation weichen, obwohl die nachherige histologische Untersuchung bewiesen hat, dass

kein Krebs vorhanden gewesen war, dass die Operation also nicht nötig gewesen wäre. Wie rasch kann der Mensch entfernen, was ihm schadhaft erscheint, ohne es je wieder ersetzen zu können, wenn er sich getäuscht hat. Das könnte Gott allein, aber vorläufig ist seine Zeit zur allgemeinen Wiederherstellung solcher Schädigungen noch nicht erreicht. Oftmals ist es sehr ratsam, harmlose Verhärtungen, Muttermale, dunkle Warzen und dergleichen mehr im Sinne einer kleinen, kosmetischen Operation wegnehmen zu lassen, solange man jung ist, denn es handelt sich um eine Erfahrungstatsache, dass solche halbtoten Zellpartien später in der zweiten Hälfte des Lebens krebsartig werden können. Auf einmal können sie zu wachsen beginnen, und nur allzuoft gehen sie in ein bösartiges Stadium über. Mangel an Magensäure und eine schlechte Blutsenkung sind oft schon sehr ernste Anzeichen, die auf einen Magenkrebs hinweisen mögen. Kommt noch zeitweiliges Erbrechen von gelblich weissem, fadem Schleim, der womöglich noch braune Flecken aufweist, hinzu, dann ist es höchste Zeit, eine genaue Diagnose zu veranlassen und eine gute Therapie in Betracht zu ziehen.

Hilfsmittel zur Bekämpfung einer Grippe

Durch wissenschaftliche Berechnung wurde festgestellt, dass seit dem Erscheinen der spanischen Grippe auf der ganzen Erde schon 500 Millionen Menschen an Grippe erkrankt und 20 Millionen, also ungefähr 5% daran gestorben sind. Ob schon es schwer fallen würde, diese Zahlen auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen, ist es doch eine erwiesene Tatsache, dass die Grippe keineswegs eine harmlose Krankheit ist. Der Erreger, durch den sie verursacht wird, mag schon früher vielleicht als Katarrherreger irgendwo vorhanden gewesen sein. Durch bis jetzt noch unbekannte Einflüsse erhielt er eine grössere Angriffsmöglichkeit und eignete sich eine stärkere Giftigkeit an. Wir reden beispielsweise von einer Darm-

grippe, einer Nervengrippe und auch von einer gewöhnlichen Grippe, die das Allgemeinbefinden stört. Je nach den Schwächen, die ein Mensch aufweist, wird er von der einen oder anderen Grippeart befallen.

Günstige Behandlungsmöglichkeiten

Wie bei allen Krankheiten die richtige Ernährungsweise im Heilungsprozess eine beachtenswerte Rolle spielt, so hängt auch bei der Grippe der günstige Verlauf der Krankheit in der Hinsicht von einer einsichtsvollen Einstellung ab. Fast bei allen Infektionskrankheiten, die fieberhaft verlaufen, also auch bei der Grippe, sollte man besonders zu Anfang der Erkrankung nur wenig oder gar kei-

ne Eiweissnahrung einnehmen. Es ist daher während dieser Zeit angebracht, Fleisch, Eierspeisen und Käse wegzulassen. Wichtig ist, dass man viel trinkt. Ist man sehr fieberig, dann zieht man verdünntes Molkosan allem anderen vor. In der Regel fehlen Appetit und Hunger, weshalb verdünnte Frucht und Gemüsesäfte genügen, um dem Ernährungsbedürfnis nachzukommen. Der Körper wird durch dieses Vorgehen wesentlich entlastet und in seinem Kampf gegen die Bakterien und Giftstoffe wirkungsvoll unterstützt. Diese Unterstützung wird noch erhöht, wenn wir den Säften jeweils ein gutes Nierenmittel, wie Nephrosolid beifügen. Einige Tropfen werden genügen, denn dieses Frischpflanzenpräparat enthält unter anderem auch Solidago, das die Nierentätigkeit bekanntlich wunderbar anregt. Bei der Nerven- und Darmgrippe benützen wir Echinaforce, weil dieses Pflanzenmittel entzündungswidrig wirkt und deshalb eine grosse Hilfe darstellt.

Wenn das Herz in Ordnung ist, wird es sich lohnen, der Grippe durch Schwitzen entgegenzuwirken. Wir werden sie auf diese Weise am schnellsten losbringen und die Grippengifte am besten herauschaffen können. Wenn das Herz aber nicht stark genug ist, dann muss man gegen die Gifte auf andere Weise vorgehen. Wir werden versuchen, sie durch die Leber zu vernichten, was durch die Einnahme von Chelicynara erwirkt werden kann. Zugleich werden wir als Herzmittel noch Auroforce und Crataegisan

einnehmen. Mit Lachesis D10 können wir gleichzeitig noch unangenehme Nebenwirkungen ausschalten.

Bei Darmgrippe richten wir uns nach den Anweisungen, die wir bei einem Darmkatarrh befolgen, während die Nervengrippe zusätzlich noch nervenstärkende Mittel benötigt. Wir werden in dem Falle vorteilhaft Ginsavena und Neuroforce einnehmen. Neben allen guten Naturmitteln brauchen die Nerven indes auch nach Überwindung der Grippe noch längere Zeit, um sich genügend erholen zu können, und wir werden ihnen diesen Vorzug durch eine genügend lange Ruhepause und viel Schlaf wohlweislich ermöglichen.

Allgemein können die Kräfte nach einer zehrenden Krankheit, wie die Grippe eine ist, schneller wieder ersetzt werden, wenn wir Stärkungsmittel einnehmen, die Malz und Lezithin enthalten, wie dies beim Hordeomalt der Fall ist. Nie sollten wir eine Grippe vernachlässigen und mit der Behandlung aufhören, bevor die Grippengifte herausgeschafft sind. Durch Überanstrengung und Übermüdung sind wir der Ansteckungsgefahr viel mehr ausgesetzt. Auch das stete Verweilen in geheizten Räumen vermindert unsere Abwehrkraft. Wir benötigen genügend Sauerstoffaufnahme an frischer Luft und demnach auch regelmässige Bewegung. Je naturwidriger sich unsere Lebensweise umständehalber gestaltet, umso anfälliger sind wir, wenn wir einer Grippewelle begegnen.

Die Bergführerkrankheit

Als ein bekannter, englischer Arzt zu einem Bergführer gerufen wurde, weil dieser mit Nierensteinkrämpfen darniederlag, bezeichnete er diese Erkrankung als Bergführerkrankheit. Es ist eine Tatsache, dass bei grossen, anstrengenden Bergtouren die Hochtouristen, vor allem die Bergführer, sehr wenig Flüssigkeit einnehmen. Es mag sein, dass sie sich davor scheuen, irgendwie unnötige Lasten mit sich zu nehmen. Sie mögen aber

auch der Theorie huldigen, es sei besser, nicht viel zu trinken, um weniger schwitzen zu müssen. Wenn man nach angestregten Hochtouren den Urin untersucht, ist das spezifische Gewicht oft so hoch wie bei einem Zuckerkranken, und der Urin ist daher viel zu konzentriert. Ein weiterer nachteiliger Umstand ist noch hinzuzurechnen, denn in der Regel geniessen Bergführer im Verhältnis zuviel Eiweissnahrung, die an und für sich be-